

Franckesche Stiftungen zu Halle

Erbauliche Lieder

Opfergeldt, Friedrich

Magdeburg, MDCCXXXIII.

VD18 13255347

Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-206032

Fried hingehn, zu schauen seine Sonne.

11. Ach daß ich doch voll Geistes wär, erfüllet mit dem Liebes- Meer, das sich ergießt von oben: so würd ich auch mit Simeon in Friede bald zu Gottes Thron nach Herzens Wunsch erheben.

12. Herr Jesu, mache mich bereit, daß ich der Herzens-Reinigkeit mög emsiglich nachstreben, bis du mich, wenn es dir gefällt, aus dieser Welt zum Himmels-Zelt in Frieden wirst erheben.

25. Mel. O GOTT/ du frommer GOTT.

Wie wird doch so gering die Reinigung im Herzen gehalten, als ein Ding, damit sich lasse scherzen; Es meynt die eitle Welt: sie sey gereinigt schon, wenn sie einst niederfällt zum Schein vor Gottes Thron.

2. Wenn zur gewohnten Zeit man will zum Nachtmahl gehen, so macht man sich bereit mit Beten und mit Flehen, bis daß das Werck vorbei: drauf fängt man wieder an zu sündigen aufs neu, wenn, wie und wo man kan.

3. Indessen meynt die Welt, sie sey gereinigt worden, weil sie sich eingestelt nach Gottes Willen und Orden, sie bleibt bey ihrem Wahn, und wer ihr anders sagt,

ist auf der Irthums, Bahn; Ach das sey Gott geklagt.

4. Wie ist die Reinigung doch viel ein ander Wesen, und die Erneuerung; es muß, wer sie erleben, stets kämpffen: ach wie viel findet da ein Gottes-Kind, zu bessern; weil ohn Ziel der Sünden Mängel sind.

5. Das Herz ist eine Quell, aus welcher nichts fließet, als Bosheit, die sich schnell in Wort und Werck ergießet: wer nicht die Quelle leert, und stopff den Brunnen zu, wird nimmer recht befehrt, und kömmt niemahls zur Ruh.

6. Es fehlt an Mitteln nicht, GOTT hat sie genug gegeben, wenn man nur will, nach Pflicht, dem Wort des Herrn nachleben: Allein es will die Welt nicht an die Kreuzigung; und weil das Kreuz mißfällt, folgt keine Besserung.

7. Es kan des Herren Aug der Schlangen Gift nicht leiden, es siehet, was nicht taug, drum muß man alles meiden, auch den geringsten Schein: es muß durch Jesu Blut das Herz ge werden rein, denn ist der Wandel gut.

8. Herr Jesu, der du mich dich hast erkennen lassen, gib, daß ich für und für mög alle Sünden hassen, und in der Reinigung zunehmen bis ans Ende, bis ich die Heiligung durch deine Kraft vollend.

Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

26. Mel. Ist dieser nicht des Höchsten zc.

Brich durch, mein angefochtenes Herz: brich durch den innern Seelen-Schmerz, komm,

schaue deinen Bräutigam, dem Gnaden-Brunn, das Gottes Lamm am Kreuzes Stamm.

2. Dein Jesus reicht die Arme dir, und legt dir Ruh und Leben für, die Krone der Gerechtigkeit.

tigkeit, den Zugang der uns ist bereitt zur Seeligkeit.

3. Sey nur getrost und ringe recht, durch ringen wirst du Gottes Knecht, denn aller Unfall lehret dich, wie man in ihm gang ritterlich bewaffne sich.

4. Die Wunden hält dir Jesus zu, macht Sicherheit und süßste Ruh, darian der Zuflucht finden kan, der ihn im Glauben siehet an, den Wunder-Mann.

5. Hier ist die Burg für alle Noth, die Regen, Cur für Höll und Tod, die Quell, daraus das Leben quillt, das Meer, so Durst und Kummer stillt, mit Gnad erfüllt.

6. Stürmt auf uns die Versuchung loß, wohlan, wir treten zu ihm bloß, da stärckt uns unser Jesus Christ, wenn nur das Herz aufrichtig ist, zu aller Frist.

7. Nun süßster Jesu meine Ruh! ich eile deinen Wunden zu, mein Herz und Glaube läßt dich nicht, bis auch dein theures Gnaden-Licht in mir anbricht.

8. Mein Herz empfindet Sturm und Wuth, auf allen Seiten strömt die Fluth! ich fühle stets der Sünden Pfeil, drum ich zu dir in Glauben eil, und suche Heil.

9. Zu deinen Wunden fliehe ich, in deiner Seiten stärck ich mich, ich laße mich in deinem Blut, das auch durch deine Liebes-Blut mir komt zu gut.

10. O unerschöpfftes Gnaden-Meer, Israels Ruhm und Zions Ehr! wie stärckt uns deine treue Hand, das auserwählte Gnaden-Pfand und Liebes-Hand.

11. Da hängest du aus großer Huld für fremde Sünd, für un-

fre Schuld, nur daß die angesochte Seel erlang in deiner Seiten-Höhl das Gnaden-Del.

12. Du, Heiliger, wirst vor aller Welt zum Trauer-Schauspiel vorgestellt, und kauftest uns durch deinen Tod die Freyheit aus der Seelen-Noth, bringst uns zu Gott.

13. Ey wie solt ich denn traurig seyn? ich kehre bey dir, mein Jesu, ein: hier sind ich wahre Ruh und Raht, weil du auf dich die Sünden-Last genommen hast.

14. Dis ewige Wort trägt volle Kraft, hier ist die beste Ritterschafft. Wohlan dann Jesu, mein Gewinn, dir liebre ich Herz, Seel und Sinn! Ach! nimme es hin.

27. Mel. Nun laßt uns den Leib etc.

Die Seele Christi heilige mich, sein Geist versenke mich in sich, sein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stos des Speers aus seiner Seiten floß, daß sey mein Bad, und all sein Blut erquickte mich Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht, laß mich nicht kommen ins Gericht: sein ganzes Leiden, Creuz und Wein, das wolle meine Stärcke seyn.

4. O Jesu Christ, erhöre mich! nimme und verbirg mich ganz in dich! schließ mich in deine Wunden ein, daß ich fürn Feind kan sicher seyn.

5. Ruff mir in meiner letzten Noth, und setz mich neben dich, mein Gott, daß ich mit deinem Heiligen all'n, mög ewiglich dein Lob erschall'n.

28. Mel. Machs mit mir
Gott 2c.

Od: Mir nach spricht 2c.

Du grüner Zweig, du edler
Reiß, du Honig-reiche Blü-
te, du aufgethanes Paradeiß,
gewähr mir eine Birte: Laß
meine Seel ein Bienelein auf
deinen Rosen-Wunden seyn.

2. Ich sehne mich nach ihrem
Saft, ich suche sie mit Schmer-
zen, weil sie ertheilen Stärck
und Krafft den abgematt ten
Herzen: Drum laß mich doch
ein Bienelein auf deinen Rosen-
Wunden seyn.

3. Ihr übertreflicher Geruch
ist ein Geruch zum Leben; ver-
treibt den Gift, verjagt den
Fluch, und muß den Geist er-
heben: Drum laß mich wie ein
Bienelein auf deinen Rosen-
Wunden seyn.

4. Ich nahe mich mit Herz
und Wund, sie tausendmahl zu
Küssen; laß mich zu jeder Zeit
und Stand den Honig Saft
geniessen; laß meine Seel ein
Bienelein auf deinen Rosen-
Wunden seyn.

5. Ach! ach! wie süß ist dieser
Thau, wie lieblich meiner See-
le; wie gut ist, seyn auf sol-
cher Au', und solcher Blumen
Höble; laß mich doch stets ein
Bienelein auf diesen Rosen-
Wunden seyn.

6. Nimm mein Gemütthe, Geist
und Sinn, Leib, Seel, und was
ich habe; nimm alles gänzlich
von mir hin, gib mir nur diese
Gabe, daß ich mag stets ein Vie-
nelein, Herr Christ, auf deinen
Wunden seyn.

29. Mel. Zion Flagt mit
Angst und 2c.

Fliehet ihr Augen, fliehet von
Thränen, und beweinet eure
Schuld: brich mein Herz von

Seuffzen, Sehnen, weil ein
Lämmlein in Gedult, nach Jesu
rusalem zum Tod, ach zum Tod
für deine Noth, und der gan-
gen Welt, hinwandelt: denck,
ach! wie hast du gehandelt.

2. Es soll nun vollendet wer-
den, was davon geschrieben ist,
und warum auf diese Erden ist
gekommen Jesus Christ: schau-
et nun des Höchsten Sohn in
dem Leiden, Schmach und
Hohn, in den Wunden, in den
Schmerzen, und nehmst alles
wohl zu Herzen.

3. Es wird in der Sünder
Hände überliefert Gottes
Lamm, daß sich dein Verderben
wende: Jud und Heyden sind
Ihm gram, und verwerffen die-
sen Stein, der ihr Eckstein sollte
seyn. Ach diß leidet der Ge-
rechte für die bösen Sünder
Knechte.

4. Jesus steht in Strick und
Banden, dessen Hand die Welt
gemacht, bey Verachtung,
Spott und Schanden, und wird
hönisch ausgelacht: Backens-
streich und Häußenschlag, Jud-
und Heyden Grimm und Rach-
duldet er für deine Sünden; wer
kan solche Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Herzen gehen,
bessere und bekehre dich: Wer kan
diese That ansehen, daß man
nicht bewege sich? Jesus sieht
an unster fiatt, was der Mensch
verdient hat, büßet Jesus und
erduldet, was der Sünder hat
verschuldet.

6. Er hält seinen heiligen Rük-
ken Geißeln, Ruth und Peits-
chen dar: wer kan diß ohn Reu
erblicken? Wenn die rohe Ju-
den; Schaar Hand anlegt an
Gottes Bild, das so freundlich,
fromm und mild, und doch na-
ckend wied gehauen: Wer kan
solchen Greul anschauen?

7. Also solt man dir begegnen, du verruchtes Menschen Herz; aber nun kömmt dich zu segnen, und zu tragen deinen Schmerz, Jesus, und entblößet sich, und wird dort so jämmerlich abgestrafft, zerhackt, zer schlagen, daß kein Maas noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß gesprochen, Jesus muß zum Tode gehn, und der Stab wird abgebrochen, es hilfft hie kein Bitten, Flehn, Barrabas wird loß gezahlt, Jesus wird zum Creuz erwählt: weg mit diesem, dem Verfluchten, rufft der Hauffe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädelstätte deinem JESU traurig nach; aber auf dem Wege bete, bet' im Geist mit Weh und Ach: daß der Vater auf sein Kind, als den Bürgen für die Sünd, sehen woll und sich erbarmen über dich Elend und Armen.

10. Muß ich, Jesu, dich denn sehen am verfluchten Creuzes Pfahl, ach so laß ich übergeben meine Thränen sonder Zahl. Ach erbarm dich Gottes, Lamm, das da hängt am Creuzes Stamm; ach erbarm dich, weil dein Leiden mir gedeyen soll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Dyffer geben, Seel und Leib ist meine Gab; Jesu! nimm diß arme Leben, weil ich ja nichts bessers hab, töd in mir, was dir mißfällt, leb' in mir auf dieser Welt; laß mich mit dir leben, sterben, und dein Reich im Himmel erben.

12. Tausendmahl sey dir gesungen, liebster Jesu, Preis und Ruhm, daß du Höll und Tod bezwungen. Nun, bin ich dein Eigenthum, und du meine Freud

und Bonn: möcht ich dich, o schönste Sonn, bald in deiner Erone sehen. Komm, dein Leiden ist geschehen.

30. M. Du grüner Zweig.

Gedultigs Lämmlein, Jesu Christ, der du all' Ungst und Plagen, all's Ungemach zu jeder Frist gedultig hast getragen: verleih mir auch zur Leidenszeit Gedult und alle Tapferkeit.

2. Du hast gelitten, daß auch ich dir folgen soll und leiden, daß ich mein Creuz williglich ertragen soll mit Freuden; Ach möcht ich doch im Creuz und Pein gedultig wie ein Lämmlein seyn.

3. Ich wünsche mir von Herzensgrund um dich geschlacht't zu werden, und was noch mehr, zu jeder Stund gecreuzigt steht auf Erden: doch aber wünsch ich auch dabei, daß ich ein Lämmlein Jesu sey.

4. Laß kommen alles Creuz und Pein, laß kommen alle Plagen; laß mich veracht't, verspottet seyn, verwund't und hart ges schlagen; laß aber auch in aller Pein mich ein gedultigs Lämmlein seyn.

5. Ich weiß, man kan ohn Creuz und Leid zur Freude nicht gelangen, weil du in deine Herrlichkeit selbst bist durchs Creuz gegangaen: wer nicht mit dir leid't Creuz und Pein, kan auch mit dir nicht selig seyn.

31. Mel. Solt ich meinem Gott zc.

Lasset uns mit Jesu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reisen, irdisch noch, doch himmlisch seyn, gläuben recht und leben

ben sein, in der Lieb den Glauben weisen: Treuer Jesu, bleib bey mir; gehe vor, ich folge dir!

2. Lasset uns mit Jesu leiden, seinem Vorbild werden gleich: nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich, Thränen: Saat, die Erndte Lachen, Hoffnung tröstet mit Gedult, es kan leichtlich Gottes Huld aus dem Reigen Sonne machen: Jesu, hier leid' ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben, dessen Tod vom andern Tod rettet, und vom Seel-Verderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab: so wird er uns aus dem Grab in das Himmels- Leben heben. Jesu, sterb ich, sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben; weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wieder geben: Jesu, unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder, wo du lebst, da leben wir: Ach er, Fenn uns für und für, trauter Freund für deine Brüder. Jesu dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir.

32. Mel. O Durchbrecher aller 2c.
Oder: Jesu/ meines Lebens 2c.

Du Liebe meiner Liebe, du erwünschte Seeligkeit! die du dich aus höchstem Triebe in das Jammer-volle Leid deines Leidens, mir zu gute, als ein Schlacht-Schafeingestellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Missethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Delberg sich betrübt; Liebe, die mit Blut und

Gehnen unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt: den, so niemand konte stillen, hat dein Sterben hino gelegt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angst und Schmerzen nicht der strenge Tod versehrt; Liebe, die sich liebend zeigt, als sich Kraft und Athem endt; Liebe, die sich liebend neiget, als sich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfassen wolt: Liebe, die aus Liebs-Erbarmen mich zuletzt in höchster Hold ihrem Vater überlassen, die selbst starb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn solt fassen, weil mich ihr Verdienst vertrat.

5. Liebe, die mit so viel Wunden gegen mich, als seine Braut, unaufhörlich sich verbunden, und auf ewig mir vertraut: Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammer Pein, in dem Blut verwundten Herzen, saßst in dir gestillet seyn.

6. Liebe, die für mich aekstorben, und ein immerwährend Gut an dem Creuzes-Holz erworben: ach wie danck ich an dein Blut! ach wie danck ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du, wenn ich in den letzten Stunden saßst in deiner Seiten ruh!

7. Liebe, die sich todt aekrancket, und für mein erkalt' tes Herz in ein kaltes Grab gesencket: ach! wie Danck ich deinem Schmerz? Habe Danck, daß du gestorben, daß ich ewig leben kan, und der Seelen Heyl erworben, nimm mich ewig liebend an!

33. Jes. 53.

Mel. Christus/ der uns selig macht 2c.

Siehe mein getreuer Knecht, der wird weislich handeln, ohne Tadel, schlecht und recht auf der Erden wandeln: sein gerechter frommer Sinn wird in Einsalt gehen, dennoch, dennoch wird man ihn an das Kreuz erheben.

2. Hoch am Creuze wird mein Sohn grosse Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn als ein Schensal meiden: aber also wird sein Blut auf die Heyden springen, und das ewge wahre Gut in ihr Herze dringen.

3. Kön'ge werden ihren Mund gegen Ihn verhalten, und aus innern Herzensgrund ihre Hände falten; das verblendte taube Heer wird Ihn sehn und hören, und mit Lust zu seiner Ehr ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo Gottes Licht reichlich wird gespühret, hält man sich mit nihten nicht, wie es sich gebühret: denn wer gläubt im Jüdenland unsrer Predigt Worten? wem wird Gottes Arm bekandt in Isaiahs Orten?

5. Niemand will fast seinen Preis Ihm hie lassen werden: Denn er scheußt auf, wie ein Reiß aus der dürrer Erden, Franck, verdorret, ungefalt, voller Blut und Schmerzen; daher scheut ihn Jung und Alt mit verwandtem Herzen.

6. Ey was hat Er denn gethan? was sind seine Schulden, daß er da vor jedermann solche Schmach muß dulden? Hat er etwa GOTT betrübt bey gesunden Tagen, daß er Ihm anjeho giebt seinen Lohn mit Plagen.

7. Nein, fürwahr, wahrhaftig nein! Er ist ohne Sünden: sondern was der Mensch für Nein billig solt empfinden, was für Kranckheit, Angst und Weh uns von Recht gebühret, das ist, so ihm in die Höh an das Kreuz geführet.

8. Daß ihn GOTT so hefftig schlägt, thut er unsern willen: daß er solche Bürden trägt, das mit will er stillen GOTTES Zorn und grossen Grimm, daß wir Friede haben durch sein Leiden, und in Ihm Leib und Seele lasben.

9. Wir sinds, die wir in der Irr, als die Schaaf, giengen, und noch stets zur Höllen Thür, als die Lollen, dringen: aber GOTT, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legt seinem Sohne bey, der muß uns versühnen.

10. Nun, er thut es herzlich gern, ach des frommen Herzens! Er nimmt an den Zorn des HERRN, mit viel tausend Schmerzen, und ist allzeit voll Gedult, läßt kein Wörtlein hören wider die, so ohne Schuld Ihn so hoch beschweren.

11. Wie ein Lämmlein sich dahin läßt zur Schlachtbank leiten, und hat in den frommen Sinn gar kein Widersprechen, läßt sich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und das zu in grosser Still auch sein Leiden nehmen:

12. Also läßt auch GOTTES Lamm, ohne Widersprechen, Ihn sein Herz am Creuzes Stamm unsern wegen brechen. Er sinckt in den Tod hinab, denn er selbst doch bindet, weil Er sterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angst und Quaal

Quaal endlich auch gerissen, tritt den Feinden allzumahl ihren Kopff mit Füßen. Wer will seines Lebens Läng immermehr ausrechnen? seiner Tag und Jahre Meng ist nicht auszusprechen.

14. Doch ist er warhaftig hier für sein Volk gestorben, und hat völlig dir und mir Heil und Gnad erworben; kommt auch in das Grab hinein, herrlich eingehüllet, wie die, so mit Reichthum seyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird, als ein böser Mann, vor der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie gesaget, das da böse und unrecht war. Er hat nie betrogen, nie verlezet Gottes Ehr, sein Mund nie gelogen.

16. Ach er ist für fremde Sünd in den Tod geaeben, auf das du, o Menschen Kind, durch Ihn möchtest leben, das er mehrte sein Geschlecht, den gerechten Saamen, der Gott dient, und Opfer brächt seinem heiligen Namen.

17. Denn das ist sein höchste Freud und des Vaters Wille, das den Erdkreis weit und breit sein Erkantniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommene Sühner, gläubig mach und recht gerecht alle Sünden, Diner.

18. Grosse Menge wird ihm Gott zur Verehrung schencken, darum, das er sich mit Spott lassen für uns fräncken, da er denen gleich gesetzt die, sehr übertreten, auch die, so ihn hoch verlezet, bey Gott selbst verbeten.

34. **M.** Jesu/ deine heilige.

Wenn Vernunft von Christi Leiden und von dessen

Nutzen spricht, will sie sich von aussen wenden mit dem Trost, den sie erticht; oder, kömmt es hoch, so kan sie viel Klagens fangen an über Christi Wein und Schmerzen; gleichwohl gehts ihr nie von Herzen.

2. Aber meines Geistes Sehnen zielt auf die Gemeinschaft hin, stets zum Sterben zu gewöhnen den so tief-verderbten Sinn. Hier häng ich den Myrthen-Strauch nicht nur auf die Brust zum Brauch; in mein Herz will ich ihn schliessen, und ihn nimmer draus vermiffen.

3. Dis Heirathis wird verborgen, und als Thorheit angesehen; aber meine gröstten Sorgen sollen auf dis Wunder gehn, das nur Christi Tod in mir durch Ersterben für und für zu dem Leben ausgebietet, im Gericht den Sieg ausführet.

4. Drum such ich den Freund im Grunde meines Herzens, wo er sich, aus dem sonst verschlossenen Munde, mir einflöht so süßiglich, zusatzt seiner Sterbens-Kraft, die ein neues Wesen schafft; wie die Rosen in dem Lentzen, nach dem Tod des Winters, glänzen.

5. Wenn ich denn vom Osters-Lamme mit recht bitterm Falten speis, das die heisse Liebes-Flamme selbst in mir zu braten weis, frag ich nicht erst, wer er sey, weil ich ihn selbst esse frey: und wenns noch an Kräften fehlet, ist er mir zum All erwählet.

6. Dis drückt mich in Hoffart nieder, in Betrübniß hält es empor, giebt in Schwachheit Stärke wieder, aus Verzweiflung ziehts hervor, hält mich zwischen Lieb und Leid in der rechten Mäßigkeit; ja ich find die